

SWR2 Wissen Spezial

Die Macht des Militärs

Aus der Reihe: Die Macht ... (8/10)

Von Andrea Rehmsmeier

Sendung: Samstag, 26. Juni 2021, 8:30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

Nach dem Ende des Kalten Kriegs schien der Militarismus überwunden. Doch jetzt steigen die weltweiten Rüstungsausgaben rasant. Wie groß ist die Macht des Militärs heute?

SWR2 Wissen Spezial können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Ansage:

SWR2 Wissen Spezial – Die Macht ...

Sprecher:

Mehr als 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schien der Militarismus glücklich überwunden. Doch die weltweiten Rüstungsausgaben steigen rasant, es droht ein neues nukleares Wettrüsten. Wie groß ist die Macht des Militärs wirklich?

Ansage:

Folge 8 – Die Macht des Militärs. Von Andrea Rehmsmeier.

Atmo 1: Kinderchor oder Atmo 2: Schlager

Sprecherin:

Durch die Innenstadt zieht eine Panzerparade. Auf der Esplanade am Kriegerdenkmal „Helden der Front“ schmettern Chöre patriotische Schlager. Und zwischen Schaschlik und Ofenkartoffeln präsentiert ein Festzelt das nachgebaute Feldherrenzimmer von Josef Stalin, Oberbefehlshaber der Roten Armee.

O-Ton 1:

Ansager (russisch)

Overvoice (Mann):

Zum Tage des großen Sieges! Liebe Bürger, schauen Sie um sich, wie viele Familien aus Perm heute hier zusammengekommen sind!

Atmo 3: Hurra, Getümmel

Sprecherin:

Russland feiert seinen „Tag des Sieges“ als Erinnerung an die bedingungslose Kapitulation von Nazi-Deutschland. 74 Jahre später, am 9. Mai 2019 in der Millionenmetropole Perm am Ural, bin ich zum ersten Mal dabei.

O-Ton 2:

Ansager (russisch)

Overvoice (Mann):

Kinder, klatscht in die Hände! Unseren Veteranen zum Dank, die für uns den Sieg errungen haben! Ihr Mütter und Väter! Klatscht zu Ehren unserer wunderbaren Veteranen!

Atmo 4: Schlager

Sprecher:

Damals, im Mai 1945, begann die Sowjetunion ihren Aufstieg zur stolzen Militärsupermacht. Für uns Deutsche dagegen ist es seitdem vorbei mit dem Hurra-Patriotismus. Bei uns schwärmt niemand mehr von schlagkräftigen Armeen und martialischen Waffen. Hier reden die Politiker lieber über Welthandel, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Und nur am Rande, in einer Zeitungsnotiz oder in einem Militär-Blog, hören wir von der Stärke unserer Streitkräfte, von der Effektivität unserer Sicherheits-Systeme und der Höhe unseres jährlichen Verteidigungsbudgets. Sollte der Militarismus bei uns tatsächlich ausgedient haben? Leben wir in einem pazifistischen Märchenland?

Nachrichten-Collage:**O-Ton 3:**

Nachrichtensprecher: Manöver Atomkrieg: Unter dem Namen „Grom“, zu deutsch: Donner, hat die russische Armee eine groß angelegte Übung durchgeführt. Ziel dabei war es, die Bereitschaft für den Atomkrieg zu erproben. Wie jetzt bekannt wurde, übt die Nato ebenfalls für einen Atomkrieg.

O-Ton 4:

Nachrichtensprecher: Künstliche Intelligenz: Künstliche Intelligenz auf dem Schlachtfeld – das ist kein Science Fiktion mehr, sondern Realität. Doch ihr Einsatz könnte fatale Folgen haben.

O-Ton 5:

Nachrichtensprecherin: Verteidigungsausgaben: Die Nato-Partner der USA haben ihre Verteidigungsausgaben im vergangenen Jahr deutlich stärker gesteigert als bislang angenommen. Dies entsprechen Mehrausgaben in Höhe von rund zehn Milliarden US-Dollar, sagte Generalsekretär Jens Stoltenberg.

Sprecher:

Wenn es nach den globalen Verteidigungsausgaben geht, dann ist die Welt längst zurück im Kalten Krieg. Rekordverdächtige 1.917 Milliarden US-Dollar haben die Staaten der Welt im Jahr 2019 für ihr Militär ausgegeben, berichtet Sipri, das Internationale Friedensforschungsinstitut in Stockholm. Der Wert lag auch inflationsbereinigt weit höher als 1988. Im Jahr 2020 hat sich die Spirale weiter gedreht – allen unerwarteten Corona-Ausgaben zum Trotz. Die EU hat einen gemeinsamen „Europäischen Verteidigungsfonds“ zur Erforschung und Entwicklung von Rüstungsgütern aus der Taufe gehoben, und auch die Nato plant, ihr Budget weiter zu erhöhen. Uneinholbarer Spitzenreiter sind und bleiben die USA. Die Militärsupermacht Nummer Eins gibt fast dreimal so viel für Rüstung aus wie das zweitplatzierte China und weit mehr als zehnmals so viel wie Russland. Auch Deutschland ist längst wieder ein militärisches Schwergewicht – allen Bundeswehr-Klagen über Ausrüstungs-Notstand und Personalmangel zum Trotz. Unter den bedeutendsten Waffenexporteuren belegen wir Platz fünf. Unter den Staaten mit den größten Rüstungsausgaben Platz sieben.

Seit 2015, als Russlands Annexion der Krim den Westen in Alarmstimmung versetzte, legt Deutschlands Verteidigungssektor ein Wachstum hin, mit dem kaum

ein anderes Land mithalten kann. Jetzt spielt Deutschland mit dem allseits gefürchteten Russland fast schon in der gleichen Liga.

Sprecherin:

Als ich im Teenager-Alter war, hatte ich eine Angstphantasie: Ein irrer Staatschef drückt auf einen Roten Knopf und verwandelt den Planeten in eine nukleare Wüste. Das war in den 1980er Jahren. Alles, was in meiner ostwestfälischen Heimat Beine hatte, demonstrierte damals gegen die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen. Später, in meinem Abiturjahrgang, gab es kaum einen Jungen, der nicht aus Überzeugung den Kriegsdienst verweigert hätte. Heute ist alles anders. Das Thema Atomkrieg ist aus der öffentlichen Debatte verschwunden. Deutschland hat die Wehrpflicht abgeschafft. Und wenn die Medien über flugunfähige Bundeswehr-Helikopter und defekte Sturmgewehre berichten, dann nehme ich das mit großer Gleichmut zur Kenntnis. Denn natürlich halte ich es für Quatsch, Unsummen für das Militär auszugeben, solange das Steuergeld für Klimaschutz, Pandemiebekämpfung und Schulsystem gebraucht wird. Doch ganz sicher bin ich mir nicht. Denn auch ich muss einsehen: Ein reiches Land, das für seine militärische Schwäche bekannt ist, bringt andere leicht auf dumme Gedanken.

O-Ton 9:

Grundsatzrede Kramp-Karrenbauer: Das Ende des Kalten Krieges war eben nicht das Ende der Geschichte. Der Frieden ist eben nicht überall ausgebrochen. Unsere Sicherheit, unser Wohlstand, unser friedliches Zusammenleben werden ganz real bedroht.

Sprecher:

Die zweite Grundsatzrede von Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer: 17. November 2020. Die Bundeswehr hat zu diesem Zeitpunkt eine Personalstärke von knapp 184.000 aktiven Soldatinnen und Soldaten, die den Eid geschworen haben, „das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“. Doch sie repräsentieren eine Waffengewalt, die sogar das deutsche Grundgesetz mit Argusaugen betrachtet: Jeder Auslandseinsatz muss vom Bundestag genehmigt werden. Das soll verhindern, dass sich diktatorischer Größenwahn ein weiteres Mal mit der Macht des Militärs verbindet.

O-Ton 10:

Grundsatzrede Kramp-Karrenbauer: Deshalb ist es gut, dass es heute über die politischen Lager hinweg einen Konsens für mehr Verantwortung Deutschlands in Europa gibt.

Sprecher:

Längst ist die Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee zur Interventionsarmee geworden. Heimatschutz, internationales Krisenmanagement, Kampf gegen Terrorismus, Hacker-Angriffe, Pandemien – was immer heute als sicherheitspolitische Bedrohung für die offene Gesellschaft, für freien Welthandel und Versorgungswege gilt, das fällt in ihren Aufgabenbereich. Derzeit ist die Bundeswehr in 13 Krisengebieten im Auslandseinsatz. Ihre Rolle in der Nato wird ausgebaut: Deutschland soll als logistisches Drehkreuz fungieren – bei Großmanövern wie auch im Kriegsfall.

Sprecherin:

Wie groß ist die Macht des Militärs in Deutschland?, frage ich einen weit gereisten Insider: Ekkehard Brose – früher selbst Marinesoldat, danach langjähriger Diplomat in Russland und den USA – ist heute Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik.

O-Ton 11:

Ekkehard Brose: Ich habe es selber auch als Gesandter in der Nato erlebt, dass im Nato-Rat, wo die eigentlichen Entscheidungen fallen, der Botschafter oder sein Vertreter sitzen und für Deutschland sprechen – sicherlich beraten von Militärs, hochrangig. Aber letztlich sind es politische Entscheidungen, die von Zivilisten getroffen werden. Ein guter Kontrast ist zu besichtigen in den USA, wo die Verteidigungsminister zuweilen ehemalige Militärs sind. Gerade eben wurde einer benannt von Biden, der vor nicht allzu langer Zeit noch ein hoher General war. Auch ein Außenminister, Colin Powell, war General. Also da gibt es durchaus Unterschiede.

Sprecher:

Entscheidungshoheit für Generäle, Großzeremonien für Kriegsheimkehrer, soldatische Heldenberichterstattung, Respektbekundungen für Uniformierte: in Deutschland ist all das undenkbar. Die Innere Führung der Bundeswehr setzt auf den „Staatsbürger in Uniform“: Eigenverantwortung statt Kaderegehorsam. Auslandseinsätze erfolgen in Abstimmung mit der Nato, mit der EU oder den Vereinten Nationen. Und wenn es noch einen weiteren Hinweis auf die vergleichsweise geringe Macht des Militärs in Deutschland braucht: Die Öffentlichkeit interessiert sich herzlich wenig für Bundeswehr-Angelegenheiten. Bei vielen Nato-Bündnispartnern spielt das Militär eine deutlich größere Rolle. Polen und die baltischen Staaten fürchten einen Überfall aus Russland. Frankreich bekämpft Terroristen in Westafrika. Die USA haben neben Russland auch China zum Gegner erkoren. Und alle fordern von Deutschland, die Verteidigungsanstrengungen zu erhöhen. Auch Brose ist überzeugt: Verteidigungspolitik ist wichtiger als mancher Deutsche wahrhaben will.

O-Ton 12:

Ekkehard Brose: Je mehr es um reale Auseinandersetzungen in der Welt der Macht geht, umso wichtiger wird, dass man nicht nur schöne Worte machen, sondern auch diese Worte mit der Möglichkeit einer dosierten Machtanwendung unterfüttern kann. Das glaube ich, ist mal so. Und dieser Logik entkommen wir nicht ganz, nur weil wir vielleicht nicht so denken immer oder weil wir ein bisschen pazifistischer erzogen sind, ist noch nicht der Rest der Welt so gestrickt.

Atmo 8: Hiroshima-Glocke**Sprecherin:**

Im Eifel-Städtchen Büchel ruft die Friedensglocke zur Andacht. Das Rasenstück, das die örtlichen Aktivisten „Friedenswiese“ nennen, liegt nur einen Steinwurf entfernt vom Fliegerhorst, Basis des Taktischen Luftwaffengeschwaders 33. Hier sollen um die 25 US-amerikanische Atomsprengköpfe stationiert sein.

Sprecher:

„Nukleare Teilhabe“ heißt diese Bündnisverpflichtung im Nato-Jargon. Als Gegenleistung dafür, dass die USA den Nicht-Atomwaffenstaat Deutschland mit ihren eigenen Nuklearstreitkräften schützen, muss Deutschland Raketenträgersysteme, Flugzeuge und ausgebildete Piloten bereitstellen. Im Kriegsfall könnte es die Aufgabe der Bundeswehr sein, die Atombomben zum Einsatzort zu bringen.

Atmo 10: Friedenswiese, Verkehr, Hupen**Sprecherin:**

Auch Elke Koller ist zum Friedensgebet gekommen: 78 Jahre, studierte Apothekerin im Ruhestand und womöglich Deutschlands wütendste Atomwaffen-Gegnerin. Vor zehn Jahren hat sie das Bundesverteidigungsministerium verklagt, weil sie die US-Nuklearsprengköpfe auf deutschem Staatsgebiet für unrechtmäßig hält. Am 14. Juli 2011 wurde der Fall vor dem Verwaltungsgericht Köln verhandelt: Juristisches Neuland, für das sich Koller die Unterstützung der Vereinigung für Friedensrecht gesichert hatte.

O-Ton 13:

Elke Koller: Es waren etliche Zuschauer im Raum. Ich durfte mich da äußern, und mein Rechtsanwalt hat einige Passagen aus der Klage vorgelesen, aber durfte das eigentlich gar nicht näher begründen.

Atmo 10: Friedenswiese, Verkehr, Hupen**Sprecherin:**

Da sie gerade mal fünf Kilometer Luftlinie vom Fliegerhorst entfernt wohnt, sehe sie ihr Leben und ihre Gesundheit bedroht, argumentierte Elke Koller damals. Die Anwältin der Bundesregierung hielt dagegen. Eine einzelne Bürgerin könne der Regierung nicht vorschreiben, was für eine Verteidigungspolitik sie zu betreiben habe. Die pauschale Maximalforderung der Klägerin fuße auf vagen Befürchtungen. Die Richter wiesen Kollers Klage ab. Eine Revision wurde nicht zugelassen. Also legte Koller Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht ein.

O-Ton 14:

Elke Koller: So eine Verfassungsbeschwerde wird einer Vorprüfung unterzogen. Das sind dann immer drei Richter, die das machen. Und dieses Dreier-Gremium hat in der Friedensbewegung schon den Spitznamen Trio Infernale, weil sie dazu neigen, alle friedenspolitischen Themen abzuwehren. Und dann hieß es, meine Beschwerde sei völlig unbegründet. Ich sei ja noch nicht zu Schaden gekommen. Und im übrigen wäre das Thema eigentlich nicht so interessant. Das fand ich eigentlich einen Skandal.

Atmo 10: Friedenswiese, Verkehr, Hupen

Sprecher:

Kann die Politik der nuklearen Abschreckung rechtmäßig sein, wenn sich Staatsbürger dadurch in Leben und Gesundheit bedroht fühlen? In dieser Rechtsfrage könnten die Karten bald neu gemischt werden.

Im Januar 2021 ist das Atomwaffenverbot der Vereinten Nationen in Kraft getreten, seitdem sind Atomwaffen als Massenvernichtungswaffen geächtet. Zwar hat der Vertrag vor allem Symbolkraft, denn die Atomwaffenstaaten selbst haben ihn nicht unterschrieben. Doch immerhin: 51 Unterzeichnerstaaten bekunden darin unüberhörbar ihr Missfallen über die Politik der Atommächte, weitere dürften folgen. Deutschland und die übrigen Nato-Mitglieder gehören nicht zu den Unterzeichnern.

Sprecherin:

Elke Koller hofft dennoch: Friedensaktivisten in aller Welt werden sich jetzt ermutigt fühlen, sich mit ihrer Macht als Staatsbürger gegen die Macht des Militärs zu stellen. Und – wie sie selbst – notfalls auch den eigenen Staat verklagen.

O-Ton 15:

Elke Koller: Ich habe versucht, mein Bürgerrecht zu nutzen, und das nutze ich ja auch immer noch, indem ich demonstriere und indem wir auch Gespräche mit Politikern suchen. Aber es ist das Bohren dicker Bretter. Und man könnte schon manchmal verzweifeln.

Atmo 11: Saxophon, Friedensgebet**Sprecherin:**

Das Friedensgebet beginnt musikalisch. Die Andacht, organisiert von der katholischen Organisation Pax Christi, gilt auch den Jagdbomberpiloten, die in Büchel an Bundeswehr-Tornados für den Atomwaffeneinsatz ausgebildet werden.

O-Ton 16:

Friedensgebet: Auch dort, jenseits des Zaunes, geht man der Frage nach, worin das Gute besteht, das es zu tun gilt: In der Gewissensbildung der Soldaten.

Sprecherin:

Rund ein Dutzend Anwohner sind auf der Friedenswiese zusammengekommen. Jetzt stehen sie in trauter Runde und tun das, was Bürger eben tun können, wenn sie mit Deutschlands Verteidigungspolitik nicht einverstanden sind: Beten, appellieren und auf die Gewissensbildung der Kampffjet-Piloten hoffen. Denn könnte es nicht sein, dass das Bundeswehr-Leitbild vom „Staatsbürger in Uniform“ tatsächlich Wirkung zeigt? Könnte das nicht auch dazu führen, dass die Jagdbomber-Piloten – sollte es je zum Ernstfall kommen – dem eigenen Gewissen mehr vertrauen als der Nato-Bündnisverpflichtung? Ist es so abwegig zu glauben, dass ein Pilot im Atomwaffeneinsatz die Bombe einfach nicht abwirft?

Nachrichten-Collage:

O-Ton 17:

Nachrichtensprecher: Sexparties, Verdacht auf Hitlergrüße und Rechtsrock. Und schon wieder soll die Bundeswehr betroffen sein.

O-Ton 18:

Nachrichtensprecher: Bisher fielen eher niedere Dienstgrade der Bundeswehr mit Rechtsradikalismus auf. Sollte ein Kompaniechef einen Hitlergruß gemacht haben, hätten er und die Bundeswehr ein echtes Problem.

O-Ton 19:

Sprecherin mit AKK-O-Ton: Das Fass zum Überlaufen brachte offenbar das aufgefundene Waffenversteck auf dem Privatgrundstück eines KSK-Soldaten im Mai.

Sprecherin:

Rechtsextremismus im Kommando Spezialstreitkräfte KSK – ausgerechnet in jener geheim agierenden Elite-Truppe, die für besonders heikle und gefährliche Missionen trainiert ist. Damit hat die Bundeswehr im Sommer 2020 für Schlagzeilen gesorgt. Rund 20 rechtsextremistische Verdachtsfälle sind inzwischen bestätigt.

O-Ton 20:

Sprecherin mit AKK-O-Ton: Jetzt greift die Verteidigungsministerin durch und stellt fest, „dass das KSK zumindest in Teilbereichen sich über die letzten Jahre verselbstständigt hat. Dass abgeleitet aus einem ungesunden Elite-Verständnis einzelner Führungskräfte Bereiche im KSK entstanden sind, in denen sich, wir nennen das eine ‚Toxic Leadership‘, entwickelt hat, die extremistische Tendenzen und einen absolut nicht hinnehmbaren laxen Umgang mit Material und Munition entwickelt hat.“

Sprecherin:

Geschmackloses Macho-Gehabe oder gezielter Umsturzplan? Noch ist nicht alles geklärt. Doch immerhin: Whistleblower und Medien haben Alarm geschlagen, der Militärische Abschirmdienst ermittelt, das Verteidigungsministerium hat die betreffende KSK-Kompanie aufgelöst. Die Gewaltenteilung scheint in diesem Fall als Frühwarnsystem funktioniert zu haben. Doch wird das auch beim nächsten Mal der Fall sein? Was, wenn die Extremisten-Netzwerke, vor denen Bundeswehrkritiker so düster warnen, auch in anderen Armee-Teilen ihr Unwesen treiben? Was, wenn dann das Gewissen der Kameraden versagt und die desinteressierte Öffentlichkeit die rauen Töne aus der Bundeswehr nicht hören will? Was, wenn die „Mauer des Schweigens“, vor der Ministerin Kramp-Karrenbauer so eindringlich gewarnt hat, irgendwann auch im Bundestag steht?

Atmo 12: Tegel Testcenter

Sprecherin:

Wenige Monate später sind die KSK-Auswüchse fast schon wieder vergessen. Seit der zweiten Corona-Welle berichten die Medien vor allem über Soldatinnen und

Soldaten, die gegen die Covid-19-Pandemie im Einsatz sind. An den Flughäfen führt der Weg vieler Reiserückkehrer jetzt direkt ins Testzentrum der Bundeswehr.

Atmo 13: Tegel Ankunftshalle

Sprecherin:

Gut organisiert, schnell einsatzbereit, kostenfrei: Wenn Bundesbehörden an ihre Grenzen kommen, dann steht die Bundeswehr bereit, um Amtshilfe zu leisten, erklärt Bundeswehr-Major Oliver Ronneberger.

O-Ton 21:

Oliver Ronneberger: Amtshilfe findet relativ häufig und regelmäßig statt. Die wenigsten davon sind allerdings von öffentlichem Interesse wie jetzt Covid-19. Im letzten Jahr beim Waldbrand in Lübtheen in Mecklenburg-Vorpommern, wo ein sehr, sehr großes Waldgebiet gebrannt hat, da hat die Bundeswehr mit Amtshilfe unterstützt. Die Afrikanische Schweinepest, die zurzeit gerade im Grenzgebiet nach Polen in Erscheinung tritt, auch da sind momentan Soldaten im Einsatz.

Atmo 14: Tegel Ankunftshalle

Sprecher:

Doch wenn die Bundesbehörden allzu leichtfertig nach Amtshilfe rufen, dann bremsen nicht nur erklärte Anti-Militaristen. Auch die Bundeswehr selbst hat schon Anfragen abgelehnt. Denn das Grundgesetz setzt dem Einsatz im Inneren enge Grenzen. Amtshilfe bei Naturkatastrophen, bei besonders schweren Unglücksfällen oder Krisen ist erlaubt, erklärt Major Ronneberger. Sogenannte hoheitliche Aufgaben dagegen sind für die Bundeswehr tabu.

O-Ton 22:

Oliver Ronneberger: Polizeiliche Tätigkeiten, Sicherheitsfunktionen und -aufgaben, oder wenn es zum Beispiel bei der betroffenen Person, gegenüber der man tätig werden würde, zu Einschnitten in der persönlichen Freiheit oder der persönlichen Rechte käme: Das wäre die Wahrnehmung von hoheitlichen Aufgaben, und das darf die Bundeswehr grundsätzlich nicht.

Sprecherin:

In der Corona-Pandemie hat sich bestätigt: Soldaten können der Zivilgesellschaft gute Dienste leisten. Doch was, wenn die Pandemie sich ausbreitet und die überforderten Behörden ohne ihre soldatischen Aushilfskräfte nicht mehr auskommen? Was, wenn dann das Rechtsbewusstsein der Bundeswehr versagt und der öffentliche Aufschrei ausbleibt? Wie schnell könnte das Militär dann im Inland seine Macht ausweiten?

Würden die freundlichen Uniformierten, die heute noch Corona-Abstriche machen, dann morgen schon durch deutsche Straßen patrouillieren und unter Gewaltandrohung Ausgangssperren durchsetzen?

Atmo 16: DWT-Tagung Vortrag, Klatschen

Atmo 17: Maritim Lobby

Sprecherin:

Das Maritim-Hotel in Bonn: Im Kongresssaal läuft eine Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik – laut Selbstbeschreibung eine „neutrale Dialog- und Informationsplattform im Spannungsfeld von Bundeswehr, Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“. Der Dialog funktioniert ganz offensichtlich gut: Zwischen den Vorträgen, im Foyer bei Tee und Keksen, nutzen die Vertreter der Verteidigungsindustrie die Gelegenheit zum Austausch mit Bundeswehrgenerälen und Ministerialreferenten.

[OC

O-Ton 25:

Industrievertreter 1: Flankiert fühle ich mich von der Politik sowieso. Ich glaube, dass wir auch in Deutschland, aber auch in der EU recht gut aufgestellt sind. Wir müssen vielleicht ein bisschen an der Geschwindigkeit und an der Komplexität arbeiten, und alles wird gut. **Ende OC]**

O-Ton 26:

Industrievertreter 2: Die wesentliche Frage ist: Schaffen wir es in dieser Legislaturperiode noch, dass wir die Aufträge bekommen? Entscheidend ist, dass die entsprechenden Studien auch vergeben werden an die Industrie, so dass jetzt wirklich auch PS auf die Straße kommt. Und dass wir als Industrie auch mit den entsprechenden Entwicklungen beginnen können.

[OC

Sprecherin:

Studien sollen an die Industrie vergeben werden, damit die Industrie die entsprechenden Entwicklungen dann auch mit PS auf die Straße bringen kann? Nach unabhängiger Wissenschaft klingt das nicht. **Ende OC]**

Gut eingespielte Geschäftsbeziehungen zwischen Bundeswehr, Ministerien und Großkonzernen sind typisch für den Verteidigungssektor in Deutschland, bestätigt eine aktuelle Studie von Transparency International.

[OC

Könnte auch das ein Grund für die ständig wachsenden deutschen Rüstungsausgaben sein?

Sprecher:

Im Corona-Jahr 2020, auf dem Höhepunkt des zweiten Lockdowns im Dezember, hat der Deutsche Bundestag den neuen Haushalt beschlossen: 47 Milliarden Euro für den Verteidigungssektor. Bildung und Forschung müssen dagegen mit 20 Milliarden Euro auskommen, der Gesundheitssektor mit 35 Milliarden. Die Organisation „Internationale Ärzte zur Verhinderung eines Atomkrieges“ hat ausgerechnet: Allein das Ersetzen der in die Jahre gekommenen Tornado-Kampfflieger, mit denen die Bundeswehr-Piloten in Büchel den Atomwaffeneinsatz trainieren, könnte den deutschen Steuerzahler 7,5 Milliarden Euro kosten – der Gegenwert von 100.000

Intensivbetten, 30.000 Beatmungsgeräten sowie den Jahresgehältern von 60.000 Krankenpflegern und 25.000 Ärzten. **Ende OC]**

Sprecherin:

Peter Conze, der Rüstungsexperte bei Transparency International, bestätigt: Der Einfluss der Rüstungskonzerne im Verteidigungsministerium ist gewachsen. Den Grund dafür sieht er ausgerechnet in der politisch entspannten Zeit nach dem Ende des Kalten Kriegs. Riesige Summen in die Landesverteidigung zu stecken, das kam den Deutschen in den 1990er Jahren überflüssig vor. Doch dann kam die Digitalisierung. Die Rüstungstechnik machte immense Entwicklungssprünge, die Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums kamen mit ihren Fortbildungen nicht mehr hinterher.

O-Ton 27:

Peter Conze: Das Ministerium kann nicht das Know-How haben, das ist viel zu spezialisiert! Und damit gibt es einen sehr weitgehenden Einfluss der Firmen in das Ministerium, der sich damit festmacht: zum einen bei der Formulierung von Aufträgen, aber auch von Firmenmitarbeitern, die abgeordnet werden zum Verteidigungsministerium – und umgekehrt.

Sprecher:

Inzwischen, sagt Peter Conze, kann der öffentliche Dienst kaum noch als umfassend informierter, intelligenter Auftraggeber auftreten. Auch die „Drehtür“ zwischen Politik und Wirtschaft schwingt im Verteidigungssektor schnell. Das zeigt etwa die Karriere von Ex-Entwicklungshilfeminister Dirk Niebel. Der FDP-Politiker war während seiner Amtszeit an Entscheidungen über Waffenexporte beteiligt, heute ist er Berater beim Rüstungskonzern Rheinmetall.

[OC

O-Ton 28:

Peter Conze: Interessant ist ja, dass die Interessen der Rüstungsindustrie schon beginnen, wenn es um die strategische Ausrichtung der Bundeswehr geht und ganz grundsätzliche Fragen: Geht man davon aus, dass ein Krieg in den nächsten 20 Jahren entscheidend von Panzern beeinflusst wird? Oder sind Panzer völlig unwichtig, weil das ein reiner Cyberwar wird? Und je nachdem welche Interessen eine Firma hat, ob sie Panzer verkauft oder eine Hochtechnologie-Firma ist, die an Cyberwar profitieren würde, heißt natürlich: Sie versucht, schon die Strategie der Bundeswehr zu beeinflussen. **Ende OC]**

Sprecherin:

Große Vertragssummen, eine aktive Wirtschaftslobby und gesetzliche Regelungen, die oft nur wenig Durchsetzungskraft besitzen – eigentlich hätten die Deutschen allen Grund, sich für das zu interessieren, was genau sie im Verteidigungssektor mit ihrem Steuergeld finanzieren. Peter Conze aber wundert sich: Selbst die großen Rüstungsprogramme erregen hierzulande kaum öffentliche Aufmerksamkeit.

O-Ton 29:

Peter Conze: Wenn strategische Diskussionen im militärischen Bereich stattfinden, dann ist das in anderen Ländern eine öffentliche politische Debatte. Und wenn man das mal in Deutschland anguckt, dann interessiert es eigentlich keinen Menschen.

O-Ton 30:

INTRO Jingle: Euch erwarten spannende Einblicke in unsere Dimension Luft. Sei live dabei ...

Sprecherin:

Der General steht auf einem Flugplatz, im Hintergrund – telegen platziert – ein imposanter Eurofighter: Die Luftwaffe wirbt um Nachwuchs: „Dimension Luft“, heißt die Karrieremesse, die im Oktober des Corona-Jahrs 2020 erstmals rein digital stattfindet.

O-Ton 30:

INTRO Jingle: ... Unsere Expertenteams stehen euch in Live-Chats zur Verfügung und werden alle eure Fragen zum Arbeitgeber Bundeswehr beantworten. Lust darauf? Wollt ihr abheben? Seid ihr bereit? Dann schnallt euch an, jetzt gehts los. Ciao!

Atmo 18 Werbejingle Bundeswehr**O-Ton 30:**

Regie: leise weiterlaufen lassen

Sprecherin:

Düsenjet-Pilot, Kampfdrohnen-Pilot, Hubschrauber-Pilot, Fluglotse, Mechaniker, Ingenieur – das Ausbildungsangebot der deutschen Luftwaffe ist vielfältig. Aber ist es auch attraktiv? Wieviel Macht und Einfluss hat das Militär in Deutschland bei der jungen Generation, seitdem die Wehrpflicht abgeschafft ist? Ich kenne jemanden, der das beurteilen kann: Tim – eigentlich heißt er anders – ist 18 Jahre alt, Abitur, weltoffen und abenteuerlustig. Auf Berufseinsteiger wie ihn zielen die Live-Reportagen, die die Bundeswehr vom Luft- und Bodenschießplatz Nordhorn sendet – mit Tornado und Eurofighter, mit Überschallgeschwindigkeit und blinkenden Cockpits: Die Clips verfehlen ihre Wirkung nicht. Doch Tim hat eine leichte Sehschwäche, darum zweifelt er an seiner Eignung.

O-Ton 31:

Tim: Ansonsten ist das schon so ein Traum, das Fliegen. Das macht bestimmt Mega-Spaß, und das ist, glaube ich, auch ein richtig geiler Job. Aber ich selber würde mich da jetzt nicht drin sehen.

Sprecherin:

Eine Karriere bei der Bundeswehr – für die Mädchen in seinem Freundeskreis ist das kein Thema, erzählt Tim. Für einige Jungs dagegen umso mehr. Er selbst interessiert sich für eine Ausbildung als Tischler. Unter den angebotenen Stellen war auch eine

von der Bundeswehr – eine Tischlerausbildung mit einem Azubi-Lohn, der die Angebote der Handwerksbetriebe um das Doppelte übertraf.

O-Ton 32:

Tim: Ich halte das für ziemlich unwahrscheinlich, dass jetzt in den nächsten Jahren hier mit Deutschland ein Krieg ausbrechen wird, und dass ich dann als gelernter Tischler an der Front eingesetzt werde. Ich habe auch mal ein Interview geguckt, mit einem Soldaten, und der hat im Video gesagt, dass Mörder oder Leute, die zum Schießen und zum Töten zum Militär gehen oder zur Bundeswehr, die haben da überhaupt nix verloren. Sondern dass die Leute suchen, die helfen. Genau das wäre dann auch meine Intention.

Sprecherin:

Helfen statt Töten, Aufstiegsmöglichkeiten, Abenteuer, und all das bei einem überdurchschnittlichen Einstiegsgehalt. Wie anders klingt das Wort Militär für jemanden, der nicht – wie wir damals – täglich in den Nachrichten mit einem möglicherweise bevorstehenden Atomkrieg drangsaliert wird. Für jemanden, dem das Zielen auf bewegte Objekte aus Computerspielen längst wohlvertraut ist – dort, wo es spannend ist und niemandem wehtut. Wie könnte eine Karriere bei der Bundeswehr für einen Berufseinsteiger wie Tim nicht attraktiv sein?

O-Ton 33:

Tim: Ich bin da jetzt nicht so, wie meine Eltern oder viele andere – die meisten Erwachsenen eigentlich –, dass ich da zu 100 Prozent irgendwie so abgeneigt bin. FRAGE Auch Schießübungen? – Ja, das wäre sowieso kein Problem. Respekt davor auf jeden Fall, gegenüber der Waffe. Aber keine Angst, ich hätte keine Angst davor mit einer Waffe zu schießen. FRAGE: Auch kein privates, moralisches Nein? – Nein.

Absage nur für Podcast:

SWR2 Wissen Spezial über die Macht. In der nächsten Folge geht es um: Die Macht der Religion.

* * * * *